

er damit bei den Schadensexperten der Haftpflichtversicherung des Architekten nicht durchkam, wandte er sich direkt an seinen alten Studienkollegen **Werner Schwander** (†), Schadensabwickler beim Haftpflichtversicherer, der «Zürich»Versicherungsgesellschaft. Dort packte man die Gelegenheit beim Schopf und beglückte den einflussreichen Kunden am 15.09.92 mit der Ausschüttung von mutmasslich steuerfreien CHF 390'000. Da der Architekt gegen diesen, hinter seinem Rücken abgeschlossenen Kuhhandel protestierte, reichte ihm **Schwander** nachträglich am 06.10.92 eine Pseudobegründung nach:

www.googleswiss.com/fr/vaud/schneider/zh_justifie.html

Der Herr Bundesrichter, daran gewohnt, immer Recht zu haben, forderte aber weiterhin den Rest ein: Er hatte ja nicht CHF 390'000 sondern 530'000 gefordert. So kam es schliesslich zu einem jahrelangen Prozess, der von den Bundesrichtern **Hans Peter Walter, Kathrin Klett, Thomas Merkli, Dominique Favre** und Ersatzbundesrichter **Zappelli** mit BGE 4C.118/1998 vom 27.06.00 beendet wurde (Beilage 1). Damit wurde **Schneider** trotz Gefälligkeitsexpertisen lediglich ein Schadenersatz von CHF 93'694 + Zinsen von 5 % ab 06.06.92 unter Abzug des noch ausstehenden Architektenhonorars von CHF 19'562 + Zinsen ab 08.03.90 zugesprochen (Seite 8 des BGE).

Daraufhin schickte **Schneider** dem Architekten am 09.08.00 unerschütterter einen Zahlungsbefehl über CHF 5'500.- + 26'753.30 + 71'934.60 mit entsprechenden Zinsforderungen ins Haus (Beilage 2).

Da sich der Betriebene wehrte, kam die Sache wiederum vor die Gerichte. Schlau unterschlug **Schneider** konsequent die Tatsache, dass er ja bereits nicht nur CHF 93'694 (BGE 4C.118/1998), sondern Jahre zuvor schon CHF 390'000 eingesackt hatte. Und so bestätigten schliesslich die blinden Bundesrichter **Bertrand Reeb, Niccolò Raselli** und **Ursula Nordmann** mit BGE 5P.137/2001 vom 30.05.01 die Rechtsöffnung (Beilage 3). Zitat aus der Seite 3: ...la prétendue créance compensante ne reposant que sur des décomptes établis par le

recourant lui-même ("... der angeblich kompensierende Kredit nur auf Abrechnungen beruht, die der Beschwerdeführer selbst erstellt hat. ").

Während der ganzen Zeit hatte der Betriebene von der «**Zürich**» verlangt, ihm zu bestätigen, dass **Schneider** bereits im 1992 5 x mehr eingestrichen hatte, als ihm schliesslich vom Bundesgericht im 2000 zugestanden worden war. Schliesslich bequemte sich die Gesellschaft, am 26.10.01 dazu, eine kurze Bestätigung aufzusetzen, wonach sie **Schneider** im 1992 tatsächlich CHF 390'000 netto ausbezahlt hatte. Allerdings ging das Schreiben beim Geschädigten erst mit vier Monaten Verzögerung, am 28.02.02 ein. Schneiders Täuschungsmanöver war geglückt. Siehe:

www.googleswiss.com/fr/vaud/schneider/2001-10-26_zurich.html

Da war die Rechtsöffnung von **Schneiders** Betreibung bereits in Rechtskraft erwachsen. Dieser Betrugsversuch ging nur deshalb teilweise daneben, weil der Betriebene finanziell am Ende war, und somit **Schneider** schliesslich nur noch einen Verlustschein einfuhr. Immerhin konnte **Schneider** so zusätzlich zu seiner vorhergehenden Abzockerei bei der «**Zürich**» das ausstehende Architektenhonorar erschwindeln, weil der BGE 4C.118/1998 dies mit den Schadensvergütungen zu Gunsten von **Schneider** verrechnet hatte. Der Architekt hat deswegen **Schneider** immer wieder betrieben, das letzte Mal am 13.07.12 – selbstverständlich ergebnislos.

Der ganze Vorgang beweist aber für den Normalbürger – natürlich nicht für hochschulinvaliden Juristen - dass der Bundesrichter **Schneider Roland Max** sich der illegitimen Vorteilsannahme (euphemistischer Ausdruck für Korruption) und des Betruges und Betrugsversuches schuldig gemacht hat, er jedoch durch die Verbrecherkohorte der Dritten Gewalt sowie dem restlichen Filz in unserem Land wirksam gedeckt wird.

Quod erat demonstrandum!

Ihr Regimekritiker

Gerhard Ulrich

*PS: Kann sich **Schneider** mit seinen Durchstechereien tatsächlich demnächst ungestraft in die Pensionierung retten? Er kann sich dann jeden Monat zum Schaden der Steuerzahler vergolden lassen. Er wird dereinst wohl grinsend und schenkelklopfend in seiner Jägerstube im Untergeschoss seines Gehüttes sitzen, und dort jeden Morgen in seinem privaten Hallenschwimmbad seine Runden drehen.*

Beilagen: erwähnt

cc:

*Frau **Simonetta Sommaruga**, Bundesrätin, Bundeshaus, 3003 Bern*

*Herrn **Christoph Blocher**, Nationalrat, Kugelgasse 22, Postfach,
8708 Männedorf*

*Herrn **Andy Gross**, Nationalrat, Postfach, 2882 Sainte-Ursanne*

*Herrn **Christian van Singer**, Nationalrat, chemin de la Grange-Rouge 46,
1090 La Croix*

*Herrn **Roger Köppel**, Chefredaktor, Die Weltwoche, Förrlibuckstrasse 70,
8005 Zürich*

*Herrn **Ulrich Schlüer**, Webergasse 11, 8416 Flaach*

*Herrn **Patrick Nordmann**, Vigousse, rue du Simplon 34, 1006 Lausanne*

An wen es betreffen mag – www.swiss-despots.org